

KRIEG IM SUDAN

Mahnwache

Dienstag, 15. April 2025, 14-18 Uhr

Historisches Rathaus Münster, Prinzipalmarkt

Am 15. April jährt sich der Beginn des erneuten Krieges im Sudan zum zweiten Mal. Anlässlich des Jahrestags erinnern wir unter dem Motto „**Sudan nicht vergessen – Stimmen aus zwei Jahren Krieg und Krise**“ an Krieg, Menschenrechtsverbrechen und das Leid der Menschen.

Bei der Aktion werden persönliche Botschaften sudanesischer Frauen im Mittelpunkt stehen. Briefumschläge mit persönlichen Geschichten sudanesischer Frauen werden an langen Leinen vor dem Rathaus aufgehängt. Interessierte können vor Ort Botschaften, Berichte und Nachrichten von Frauen lesen, die durch den Krieg im Sudan von Gewalt, Vertreibung und Flucht betroffen sind.

„Frauen im Sudan erleben täglich entsetzliches Leid. Trotzdem versuchen Frauenorganisationen und einzelne Aktivistinnen humanitäre Hilfe zu leisten, den Zusammenhalt innerhalb der Zivilgesellschaft zu stärken und so ein Zeichen gegen die Gewalt zu setzen. Oftmals unter Lebensgefahr stehen sie füreinander ein und halten an der Hoffnung auf eine friedliche und demokratische Zukunft für ihr Land fest“, berichtet Sarah Reinke, Leiterin der Menschenrechtsarbeit der Gesellschaft für bedrohte Völker.

Mit Ausbruch des Kriegs hat auch die Gewalt gegen Frauen und Kinder massiv zugenommen. Vergewaltigungen werden systematisch als Kriegswaffe eingesetzt.

Im Verbund mit internationalen Partnern muss sich die neue Bundesregierung für den Schutz der Zivilbevölkerung vor der grassierenden Gewalt einsetzen.

Der Krieg im Sudan hat verheerende Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung. 13 Millionen Menschen sind auf der Flucht, 90 Prozent von ihnen sind Frauen und Kinder. Ethnisch motivierte Gewalt, die teils völlige Zerstörung ziviler Infrastruktur, der Zusammenbruch des Gesundheitssystems und eine ausbleibende angemessene internationale Reaktion auf dieses Leid haben Zehntausende Opfer gefordert.

Rund zwei Drittel der Bevölkerung (über 30 Millionen Menschen) sind dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen. Etwa 13 Millionen Menschen mussten ihre Heimat verlassen, darunter neun Millionen Binnenvertriebene, derzeit die größte Vertreibungskrise der Welt.

Schon vor dem aktuellen Konflikt lebten viele Menschen als Binnenvertriebene oder Geflüchtete. 28 Prozent der Menschen, die vor April 2023 bereits vertrieben waren, mussten erneut fliehen.

Nach dem Zusammenbruch der zivilen Regierung übernahm die sudanesisch Armee die Kontrolle, doch der Versuch, die Rapid Support Forces (RSF) zu integrieren, führte zu gewaltsamen Konflikten. Beide Seiten nutzen die Zivilbevölkerung für Propaganda und Mobilisierung.

Der Sudan ist seit Langem von Konflikten wie dem Krieg und Völkermord in Darfur und der Abspaltung des Südsudan geprägt. Die Konflikte haben die Infrastruktur zerstört und die Grundversorgung kollabieren lassen. Terrorisierung, Plünderungen und Gewalt zwingen die Menschen zur Flucht.

Frauen und Kinder sind besonders von den Auswirkungen des Kriegs betroffen. Laut dem

Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen ist dies die weltweit größte Kinder-Vertreibungskrise, da mehr als die Hälfte der Binnenvertriebenen keine 18 Jahre alt sind. Fast vier Millionen Kinder leiden an Unterernährung.

Trotz dieser humanitären Katastrophe bleibt das Geschehen im Sudan weitgehend unbeachtet in den deutschen Medien und der deutschen Öffentlichkeit.

Besonders schwierig ist die Situation außer in der Hauptstadtregion Khartum in den Regionen Darfur, Blauer Nil und Süd-Kordofan, die die meisten Binnenvertriebenen aufgenommen haben. In Nord-Darfur befinden sich mehr als eineinhalb Millionen und im Süden noch mehr Geflüchtete.

Hilfsorganisationen haben kaum Zugang zu Hilfsbedürftigen, da die sudanesisische Regierung logistische und administrative Hindernisse schafft.

Aus unserer menschenrechtspolitischen GfbV-Arbeit wissen wir: Besonders Frauen im Sudan sind die treibende Kraft für eine demokratische Zukunft: Trotz Krieg und Unterdrückung organisieren sie Proteste, leisten humanitäre Hilfe und kämpfen für ihre Rechte.

Ein wichtiges Element, für das die Darfur-Hilfe steht, ist die Bildungsarbeit für Geflüchtete.

Bitte besuchen Sie unsere Mahnwache, machen auch Bekannte auf die katastrophale humanitäre Lage im Sudan aufmerksam und unterstützen Sie uns und Hilfswerke in der Arbeit.

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker
Regionalgruppe
Münster

Arbeitskontakte zur GfbV und zur Darfur-Hilfe in Münster

Ulrike Kuhlmann und Kajo Schukalla

E-mail: muenster@gfbv-rg.de

www.gfbv.de , <https://darfur-hilfe.org/>



Mit Unterstützung von

**Afrikanische
Perspektiven**

.EINWELTFORUM

Münsteraner Netzwerk für
Entwicklungszusammenarbeit

V.i.S.d.P. Dr. Kajo Schukalla, Markweg 38, 48147 Münster